

Predigt am 2. Sonntag nach Epiphania 2024, Hebr 12, 12-18, 22-25

***12** Darum *macht die erschlafften Hände wieder stark und die wankenden Knie wieder fest* ***13** und *ebnet die Wege für eure Füße*, damit die lahmen Glieder nicht ausgereckt, sondern geheilt werden.

***14** *Strebt voll Eifer nach Frieden* mit allen und nach der Heiligung, ohne die keiner den Herrn sehen wird.

***15** Seht zu, dass niemand die Gnade Gottes verscherzt, *dass keine bittere Wurzel wächst und Schaden stiftet* und durch sie alle vergiftet werden, ***16** dass keiner unzüchtig ist oder gottlos wie *Esau*, der für eine einzige Mahlzeit sein *Erstgeburtsrecht verkaufte*. ***17** Ihr wisst auch, dass er verworfen wurde, als er später den Segen erben wollte; denn er fand keinen Weg zur Umkehr, obgleich er unter Tränen danach suchte.

***18** Denn ihr seid nicht zu einem sichtbaren, *lodernden Feuer* hingetreten, *zu dunklen Wolken, zu Finsternis und Sturmwind, ...* ***22** Ihr seid vielmehr zum Berg Zion hingetreten, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, zu Tausenden von Engeln, zu einer festlichen Versammlung ***23** und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet sind; zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten, ***24** zum Mittler eines neuen Bundes, Jesus, und zum Blut der Besprengung, das mächtiger ruft als das Blut Abels.

***25** Gebt Acht, dass ihr den nicht ablehnt, der redet. Jene haben ihn abgelehnt, als er auf Erden seine Gebote verkündete, und sind (dem Gericht) nicht entronnen; wie viel weniger dann wir, wenn wir uns von dem abwenden, der jetzt vom Himmel her spricht. (EÜ)

Liebe Gemeinde,

„Warnung vor Leichtfertigkeit“ - ist unser Abschnitt heute

überschrieben. Wovor genau warnt denn der Hebräerbrief seine Leser damals und uns heute?

Seht zu, dass niemand die Gnade Gottes verscherzt, dass keine bittere Wurzel wächst und Schaden stiftet und durch sie alle vergiftet werden. Was wächst da Giftiges heran? Der alte Mose hatte es so gesagt: **Es soll keinen unter euch geben, weder Mann noch Frau, weder Sippe noch Stamm, der heute sein Herz vom Herrn, unserem Gott, abwendet und anfängt, den Göttern dieser Völker zu dienen. Es soll bei euch keine Wurzel wachsen, die Gift und Wermut hervorbringt.** (Deut 29,17)

Wenn uns Gottes Wort warnt, dann tut es das immer uns zuliebe. Es geht um ein gutes und ewiges Leben. Darum, dass *erschlaffte Hände wieder stark und wankende Knie wieder fest* werden. Und das haben wir gewiss auch nötig am Beginn dieses Jahres 2024. Wie das alte Volk Israel unterwegs war durch die Wüste Jahr um Jahr und immer mal wieder müde und verzagt wurde und neue Impulse von Gott gebraucht hat, so geht es auch uns auf dem Weg durch die Zeit hin zum Ziel bei unserem Herrn.

„Es gibt keinen Gott – sprechen die Toren.“ (Ps 14,1). „Toren“ ist sicher ein aussterbendes Wort. Sagen wir: Menschen, die auf alles Religiöse pfeifen. Von außen kommt diese Stimme, ganz klar auch heutzutage. „Ihr habt euch euren Gott ausgedacht, damit ihr mit dem Leben besser zurecht kommt.“ Wenn uns das die DDR-Ideologie an den Kopf geworfen hat, dann wussten wir wenigstens, woher es kommt. Aber es kann auch eine Stimme im eigenen Herzen sein: „Was ist, wenn das alles gar nicht stimmt mit Gott und dem Glauben? Wenn sich das Menschen ausgedacht haben? Dann habe ich vielleicht mit meinem ganzen Glauben und Leben aufs falsche Pferd gesetzt. Zwar ist in meinem Leben so manches Merkwürdige passiert, aber vielleicht war es nur Zufall! Es gibt eigentlich keine Begebenheit, wo ich beweisen kann: das war 100%ig Gott.“ Das sind sehr verunsichernde Fragen, die durchaus für *erschlaffte Hände und wankende Knie* sorgen können.

Was kann uns im Glauben und im Leben erfrischen und neue Kraft geben? Der Hebräerbrief erinnert immer wieder an das alte Gottesvolk Israel. **Das wäre das erste: Das biblische Zeugnis.** Menschen haben Gott vertraut und viel mit ihm erlebt – und das über Jahrtausende. Die Bibel zeigt auch, wie einer, der Gottes Segen gering schätzt, viel einbüßt in seinem Leben. Ein Beispiel ist Esau, der Zwillingsbruder Jakobs, der sich ziemlich sorglos den Erstgeburtssegens verscherzt. Er soll hier ein warnendes Beispiel sein. Bei „Don Camillo und Peppone“ gibt es einen Kommunisten, der dem Pfarrer seine Seele verkauft. Weil er denkt, dass der Mensch gar keine Seele hat und er somit ein gutes Geschäft macht. Aber mit der Zeit wird es ihm doch so unheimlich, dass er das Geschäft schnell rückgängig macht. Wenn man etwas nicht gleich sieht, heißt das eben noch lange nicht, dass es das nicht gibt. Hebräer erinnert dann an die großen Taten Gottes am Berg Sinai mit Mose und den Zehn Geboten. Großartig und ehrfurchtgebietend war das damals. Das „Blut der Besprengung, das mächtiger ruft als Abels Blut“ - da geht es beide Male um gewaltsamen Tod: Abel, der von seinem Bruder Kain ermordet wurde. Jesus, der von Menschenhand starb. Aber Gott hat aus dem unschuldig vergossenen Blut seines Sohnes etwas Gutes und Heilsames für die ganze Welt gemacht. Und dann wird der Berg Zion genannt, der Tempelberg, die heilige Stätte der Begegnung mit Gott. Die ersten Leser werden ihn alle aus eigener Anschauung gekannt haben. Es ist heilsam, den Weg Gottes mit der Menschheit in der Bibel nachzulesen und sich immer wieder neu zu Herzen zu nehmen. Das stärkt die *erschlafften Hände und die wankenden Knie*.

Das zweite, das uns Kraft gibt, ist die Gemeinde: wer zu Jesus und den Seinen kommt, der lebt direkt im Angesicht Gottes. **Ihr seid vielmehr zum Berg Zion hingetreten** – damit ist kein Pilgerweg nach Jerusalem gemeint. Es ist ein Weg des Herzens: **zu einer festlichen Versammlung, zum Mittler eines neuen Bundes, Jesus.** Eben zur Gemeinde des Herrn Jesus durch die

Taufe und den Glauben. Wir brauchen diese Gemeinde, um im Glauben treu und stark zu bleiben. Wir gehen nicht in die Kirche, damit der Pfarrer sich freut. Wir tun es, weil wir hier Gott nahe sind und Jesus erleben: in seinem Wort, im Heiligen Mahl, im Singen und im Beten. Habt ihr gehört, wie schön Hebräer die Gemeinde beschreibt. Wir wissen ja: sie besteht nur aus schwachen Menschen – so fehlerhaft wie jeder von uns. Oft ärgern wir uns über Herrn X oder Frau Y. Manchmal reden wir hinter dem Rücken über sie, obwohl wir das doch nicht tun sollen. Wie **schön** die Gemeinde in Gottes Augen ist, stellt uns Hebr vor Augen: **Ihr seid hingetreten zu einer festlichen Versammlung und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet sind; zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten, zum Mittler eines neuen Bundes, Jesus.** Es würde uns gut tun, wenn wir die Gemeinschaft in unserer Gemeinde neu schätzen lernen.

Es gibt keinen Beweis für Gott – vermutlich, weil er es selber nicht will. Adam – der Mensch – soll ihm aus freiem Willen vertrauen. Die Sehnsucht nach ihm spüren wir in unserer Seele. ***Macht die erschlafften Hände wieder stark und die wankenden Knie wieder fest*** – wie geht das? Zwei Dinge nennt unser Briefabschnitt noch ausdrücklich: **Frieden und Heiligung. Frieden suchen mit Gott – mit dem Nächsten – und mit uns selbst.** Wir sollen uns nach dem Frieden ausstrecken und etwas dafür tun – erzwingen können wir ihn sowieso nicht! Das gilt für alle drei: Frieden mit Gott – mit dem Nächsten – mit uns selbst. Zu dem, was wir tun können, würde immer Gebet und Gespräch gehören. Ein Zweites legt uns der Hebräerbrief ans Herz: **Heiligung.** Heilig ist alles, was zu Gott gehört. Heiligung ist ein Weg, den Gott im Lauf unseres Lebens mit uns geht, dass wir dem ähnlicher werden, was wir eigentlich sein sollen. Und ja schon sind: Kinder Gottes. Dass wir dem Himmel weniger fremd sind. Da geht der Heilige Geist einen Weg mit uns, auch im neuen Jahr 2024. Wohl uns, wenn wir diesen Weg bewusst mitgehen!

Und nebenbei merken wir vielleicht, wie **die erschlafften Hände und die wankenden Knie** wieder gestärkt werden.

Ihr seid hingetreten zu einer festlichen Versammlung und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet sind; zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten, zum Mittler eines neuen Bundes, Jesus.

Auch wir dürfen dabei sein! In dieser guten und heilvollen Gemeinschaft gehen wir in den Sonntag, in die neue Woche und in das noch junge Jahr! Lasst uns darum nicht vergessen, wer wir sind und zu wem wir gehören!

Amen